

Im Einsatz für mehr Chancengleichheit

Corona hat dem Verein „Sprungbrett“ einen dicken Strich durch die Rechnung gemacht. Die Feier zum 20. Geburtstag wurde verschoben; der Normalbetrieb indes läuft wieder langsam an.

Von Klaus T. Mende

Üttingshof. Sabine Kaplirz zu Sulewicz ist sichtlich erleichtert. „Die Folgen der Pandemie haben auch uns hart getroffen. Zwischendurch war alles lahmgelegt, das hat uns schon Sorgen bereitet“, teilt die Vereinsvorsitzende im Gespräch mit den Fränkischen Nachrichten mit. Ihr und ihren engagierten Mitstreitern habe es in erster Linie für jene Kinder, Jugendliche und Erwachsene Leid getan, denen dadurch die Möglichkeit genommen worden sei, ihre regelmäßigen therapeutischen Einheiten auf den bestens ausgebildeten Pferden, mittlerweile sieben, zu absolvieren.

Spenden wichtigster Faktor

Vor allen Dingen die Spenden, wichtigster Faktor, um dieses wichtige Angebot auf Dauer offerieren zu können, seien fast komplett weggebrochen. Im Gegensatz dazu habe man die laufenden Kosten auch während dieser Zeit bestreiten müssen. Umso erfreulicher sei es, dass „es inzwischen wieder losgegangen ist – wenn auch noch eingeschränkt“.

Es ist Samstag Vormittag, die Sonne scheint. Und fast hat es den Anschein, als strahlten die Kinder, die in die Sattel steigen dürfen, mit ihr um die Wette. Eine gelöste Stimmung, glückliche Eltern, die froh sind, dass ihr Nachwuchs ab sofort wieder die Gelegenheit hat, mit Hilfe dieser Therapiestunden auf dem Rücken der gutmütigen Rösser mittels eines Förderplans Fortschritte in der persönlichen Entwicklung zu erzielen. „Und die gibt es“, wirft Sabine Kaplirz zu Sulewicz ein. Ihr ist es ein großes Anliegen, Menschen mit Einschränkungen der verschiedensten Art die Möglichkeit zu geben, auf spielerische Art und mit viel Spaß daran zu arbeiten, voranzukommen.

Ausdrücklich lobt die Vorsitzende in diesem Zusammenhang die fruchtbare Arbeit von Pferdewirtin Sarah Neumann und ihrem Team, die sich mit sichtlicher Hingabe und großer Motivation mit ihren Zöglingen beschäftigen – in dem Wissen, dass jeder noch so kleine Schritt nach vorn eine nachhaltige Wirkung haben kann.

Regelmäßig dabei

„Ich bin so froh, dass meine Tochter jetzt wieder regelmäßig hierherkommen kann“, erzählt eine Mutter im



Voller Konzentration und mit viel Freude sind die Kinder und Jugendlichen bei den Therapieeinheiten bei der Sache.



Bei den Übungen lassen sich die bestens ausgebildeten Therapiepferde durch nichts aus der Ruhe bringen.

BILDER: KLAUS T. MENDE

Gespräch mit unserer Zeitung. Es sei für alle ein unbefriedigender Zustand gewesen, so lange aussetzen zu müssen. Um so größer sei jetzt die Freude, dass es wieder losgegangen ist, denn „dies tut meiner Tochter sehr gut“. Deswegen investiere sie die Zeit dafür sehr gerne, so die Mutter weiter.

Historie ist Erfolgsstory

Die Historie des Vereins „Sprungbrett“ gleicht derweil einer kleinen Erfolgsstory, deren Weg noch lange nicht zu Ende geht. Die Vorsitzende Sabine Kaplirz zu Sulewicz würde sich freuen, noch mehr Aufmerksamkeit zu erreichen und gleichzeitig bei Behörden und Politik auf mehr Gehör und Unterstützung zu stoßen. Sie spricht hierbei im Übrigen sicherlich im Namen zahlreicher anderer solcher Einrichtungen, die sich teilweise von staatlicher Seite etwas im Stich gelassen fühlen.

Im September 2000 wurde der Verein von Eltern und Pädagogen einer Sonderschule aus der Taufe gehoben. Schon seinerzeit hatte er sich zum Ziel gesetzt, die Rechte junger Menschen mit Beeinträchtigung zu stärken und sich für eine inklusive Gesellschaft einzusetzen. „Inklusion sollte in der heutigen Zeit im Zusam-



Sabine Kaplirz zu Sulewicz hat an vorderster Front den Verein „Sprungbrett“ mit aufgebaut und steht diesem von Anfang an vor.

menleben aller Menschen selbstverständlich sein“, betont die Frontfrau von „Sprungbrett“. „Es darf niemand ausgegrenzt werden.“

Im Rahmen der offenen Hilfe umfasst das Vereinsangebot Kultur-, Bildungs- und Freizeitaktivitäten inklusive sportlichem Engagement – auch in Kooperation mit Partnern ohne Handicap.

Kooperation mit Partnern

Darüber berät und unterstützt der Verein junge Menschen mit Beeinträchtigung bei der Berufswahl und der Suche eines geeigneten Praktikums- oder Arbeitsplatzes. „Sprungbrett“ ist darüber hinaus anerkannt als Anbieter von niederschweligen Betreuungsangeboten.

Das therapeutische Reiten – von der Einzeltherapie bis hin zum Paraleistungssport – stellt ein Schwerpunkt im Vereinsangebot dar. Freizeitreiten, heilpädagogische Förderung mit dem Pferd, inklusiver Reit-

unterricht in Kleingruppen, Reittraining für Parareiter, Turnierbegleitung im Breiten- und Leistungssport sowie inklusive Ferienprogramme zählen dazu.

Zu den Gründen, warum der Verein geschaffen wurde, gehörte der Umstand, dass Menschen mit und ohne Handicap in Freizeit und Sport zusammenfinden. Zudem wird das Reiten als befriedigendes Hobby und als Chance zu einem inklusiven Miteinander erlebt.

Zusätzlich bietet sich ein Ausgleich zur behinderungsbedingten Bewegungsarmut. Kinder mit Förderbedarf hätten, so führt Kaplirz zu Sulewicz weiter aus, im Main-Tauber-Kreis keine Möglichkeit, therapeutisches Reiten im Rahmen der Frühförderung zu erhalten.

Voll und Ganz akzeptieren

Das Bestreben des Vereins sei auch im 20. Jahr seines Bestehens, sich weiterhin dafür einzusetzen, damit

es künftig keine Menschen erster und zweiter Klasse mehr gebe. Ihre Vision, so Kaplirz zu Sulewicz, sei eine inklusive Gesellschaft, in der Menschen mit Beeinträchtigung voll und ganz akzeptiert würden – so wie sie sind. „Sprungbrett“ werde nicht nachlassen, für Teilhabe und Chancengleichheit zu kämpfen.

Zuversichtlicher Blick nach vorn
Voller Zuversicht blickt die Vorsitzende abschließend ins nächste Jahr: „Dann haben wir hoffentlich die Gelegenheit, den Geburtstag gebührend nachzuholen.“

i Verein „Sprungbrett“, Dr. Sabine Kaplirz zu Sulewicz, Gut Üttingshof 3, 97980 Bad Mergentheim, E-Mail sprungbrett@gutuettingshof.de, www.sprungbrett-einsidelebt.de, IBAN DE82 6739 0000 0020 2546 02 (Volksbank Main-Tauber) IBAN DE36 6735 2565 00010665 47..